



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und  
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen  
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den  
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd  
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen  
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien  
fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

19. Vergleichung deß hochwürdigsten Sacraments/ mit der Speisung der  
fünff Gersten Brodt.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](http://urn.nbn.de:hbz:466:1-80202)

## Am Vierdten Sontag in der H. Fasten.

seelig / schlecht vnd mangelhaft / so ist auch die geistlich Würckung dier Edlen Speis / bey den vberersten Menschen desto schlechter vnd vnempfindlicher. Dierer man gelist bey uns leder gar gemein / vnd vnsrer ubereyung gar schläffrig vnd unvollkommen. Daher begibt es sich / das zwar maniche leut / nit nur einmal im Jahr / sonder vii vnd oft vnderm Jahr / zu Gottes Eisch gehn / vnd dannoch von der Krafft vnd Würckung dierer kostlichen Speis / nichts wissen zu sagen / sonder bleiben eweeg als den andern / in ihrer Seel aller dux / südhaft / vnd vnaendächtig / zwürdig / vnd zu allem guten verdrosen / lat / vnd kalt / solches aber begibt sich gemeinlich / auf vngernugamer ubereyung / dieweil man den gebürlichen fleiss nie darauff wendet / der zu solchem hohen geheimniss erfordert wird.

Gleichniss.

Die erfahrimus bringt mich sich / das ein starcke kräfftige Speis / einem Kranken verschleimten Magen nit wolt befonne / sonder befind sich darun vli mehr be schwärt / vnd obel / darumb verordnet der Medicus solchen vngesunden Magen / die aller geringesten Säpplein / vnd Speisen / die kein sondere Krafft in ihnen haben sonder sich selbst niedlerlich verjöhren. Dargegen aber be kompniemt gefunden Magen / die stark vnd kräfftig Speis sehr wolt / der gefind Mensch wird darum frisch / lustig / stark zur Arbeit / vnd munder zu allen seinen ge schäften. Was kan stärkers vnd kräfftigers erdacht werden / als das H. Sacrament des Altars / darum Gott selbst / den nichts überwunden kan / warhaftig empfan gen wird? Geschicht nun solches von einem vngesunden / vberersten / mangelhaftesten Gewissen / welches sich nit mit möglichem fleiss darzurichten / so empfindet es sich darum nit besser / vnd mäckt darum kein wirkung; Wann aber der Mensch sich mit möglichem fleiss berentet / vnd vermög wahrer rew vnd Beicht / allen ongesund von seinem Gewissen aufzurüfft / das nichs tödlich mehr darinnen bleibt / vnd darauf zu Gottes Eisch ge het / so bekompt ihm die kräfftige Speis über alle massen wolt / vnd ist ihm zu seinem henl auf vli weeg nur vnd gut. Inmassen an den ersten Christen zuschen ist. Von ihnen wirdt im Buch der Apostelgeschicht \* geschrieben: Das sie ihre Thaten / verstehe ihre Sünden) gebeicht / vnd er zöhet haben: Darzu beständiglich \* im Gebett vnd in der Apostel Lehr geblichen seind: Also trefflich wol mit Kirchen gehn / Gebet vnd Beicht zuerst / gingen sie

AA. 19.  
\*  
AA. 2.

A Täglich zu Gottes Eisch / deßhalben geschahen bey ihnen vii gross Wunderzeichen: Die H. Communion thäfli in ihnen einerley Gemüth / Herz / vnd Sinn / engündet auch ihre Seelen dermassen / inn der Lieb Gottes / das sie sich der Iridischen Güter nichts mehr achteten / sonder alle ding unter einander gemein hütten / vnd darun den armen end darfftigen / wie ihnen selbst mithylen.

Bon der H. Gottgeweihten Jungfrau Mar garetha / die des Königs in Ungern Ehelebliche Tochter / war / wirdt geschrieben \* das sie mit grossem effter vnd embiger ubereyung zu GODES Eisch gangen seie. Dann wann sie Communierten wollen / so Aß sie den Tag zuvor andern nichts / als Waifer vnd Brode / vnd blibe die ganz Nacht im Gebet / darauff empfing sie das H. Sacrament mit grosser andacht / vnd vergießung vi ler Zaher / vmb solcher innigen ubereyung willen / ist sie off im Geist verzuft / vnd inn die Luff erhebt worden / blibe auch denselben Tag / da sie den H. Leichnam Christi empfangen / bis auf die Nacht immerdar im Gebet / oder trinke von dem Kelch / dann welcher vns wördig isset vnd trincket / der isset vnd trincket A ihm selber das Gericht / dieweil er mit vnderscheydet / den Leib des H. Erren. Im fahl sich aber der Mensch zuvor probiert / sein Gewissen wol durch for schet / vnd alles was vrechts darinnen steckt / durch wahre Beicht aufzäubert / so mag er teclich zu GODES Eisch gehn / die kräfftige Speis der Engel wirdt ihm nit schaden / sonder sehr nur vnd gut sein. Allermassen den andächtigen Schäfern / so heut von den gefeigneten Gerstenbroden / in der Wüsten genossen / kein leid / sonder alle geistliche vnd leibliche Wohlthaten / widersahen sond B Solches folge vns allen in der Deisterlichen Communion. Durch JESU CHRISTUS

vñser H. Ern vnd Heylandt.

AMEN.

Ende der Ersten Predig.

## Am Vierdten Sontag in der Heiligen Fasten.

## Die Ander Predig.

Ist ein vergleichung des Hochwürdigsten Sacraments / mit dem heutigen Evangelio / der fünff Gerstenbrodt.

Thema Sermonis.

Est vnuus Puer hic qui habet quinque Panes hordeacos.  
Ioan. 6. Cap.

Es ist ein Knab hic der hat fünff Gerstenbrodt.  
Ioan. 6. Cap.

EXOR.

**N**achdachte in Christo Jesu: Wann ich die gegenwärtige Faszenze / bey mir selber beharre / so kan ichs nit vrechte einer Reis vber Land vergleichen / so von jemandt angefangen / der sich von einem vngelogenen Orth hinweg begebe / vnd ein anders suchen will. Dasselb er seinen geschafft / vnd gewin wirdt besser abwarten können. Dann dann ein solcher Wanderer den halben / oder mehrern heil seiner Reis verüchter hat / (ob er wol vil ghehe vnd verdrüfteten des Weegs vnd Ungewissers bischoffen erlitte / so thut er sich doch einweg als den andern trosten vnd erquicken / nicht allein dem Leib nach / mit Speis vnd Trank / sonder auch im Gemüth vnd Huzen. Er bedenkt sein Ungluck vnd Verderben / das ihman jenem Orth immerdar vor Augen lage / hab sich nunmehr geender: ist fro das er einmahl davon kompt / vnd macht ihm selber ein gute hoffnung: alda inn dieser Statt wohin er sich jegundt begebe / werde es ihm ob Gott wile glücklicher ergehn / vnd seinen frommen mit mehrer gelegenheit schaffen mögen.

Diesen haben wir ein schone Figur im Buch\* der Geschichte an dem Grossvatter Jacob. Nach dem er 20. Jahr an einander seinem Schweher laban inn Mesopotamia treulich gedien / vnd Mühe vñ Arbeit / Trost / His vñ Käten / darzu mannliche Nacht vngeschlaffen / in grossen sorgen aufgestanden / vnd doch bey all seinem Leib vnd arbeit wenig erhalten vnd gewinnen können: Da macher er sich nach verloffner zeit / inn Weib vnd Kind auf den Weeg / vnd reiset aus Mesopotamia in sein Vatterlandt Chanaan / sich dasselb vmb ein bestere gelegenheit zu bewegen. Als er nun vil grosse gefahr vnd verfolgung zu Lande vñ Straßen erhihten / vnd jegundt kam zu der Statt Salem / inn seinem Vatterlandt gelegen / hat er daselb vñ Lager geschlagen / vnd ein wenig geruhet / beware auch am selben Orth ein Altar / vnd rufte an den starken Gott Israel.

Zwiefels ohn / hat solches der Altvatter Jacob zum heil auf freuden gehabt / weil er seines erwünschten Vatterlandt ansichtig worden: Eines theils aber / auf schuldiger dankbarkeit Gott den H. Erien zu Loben / der man auf seiner weitgelegnen gefährlichen Reis / so gnädig / thut bewahret / vnd noch weiter zu bitten / das er ihn durch sein Gottliche hülft vnd gnad / bis an das Orth / dahin er schauegeben vorhabens / sicherlich führen / vnd belehnen wolle / ic.

Wolan / ein solche Reis bedunkt mich auch zu sein / die Faszenze / an welcher Gott Lob der hab heil fürüber / vnd wie die H. Lehrer / Hieronymus / vnd Leo Magnus bestigen / anfanglich von den H. Aposteln angestelt / vnd von der ganzen Christenheit darumb angenommen worden / vnd bis auf heutigen Tag loblich behalten / das wir segnd von der alten sündlichen gewohnheit (dabey nichts dann christliches verderben zugewarren) aufzugehen / vnd in einem Bußfertigen Gottseeligem Leben vnd Wandel begben sollen / dadurch unsern Seelen zu mehrereem heil und wohlfahrt tanghoshffen werden: Innassen wir gleich im anfang der Faszen / mit den tröstlichen Worten des H. Apostels Pauli / seind ermuntert vnd vermahnt worden: \* Ecce nunc tempus acceptabile: ecce nunc dies salutis. Sehet sezt ist die angenommne Zeit / jetzt ist der Tag des Heils / last vns niemandt kein ärgern / noch geben / auf das vñser Ampt nicht geläuftet werde. Was müssen wir dann jegundt ihm / O heiliger Paulus / auf das wir niemandt ärgern / Gott aber wohlgäfft sein mögen? Antwort: In allen dingen

A last vns beweisen / als die Diener Gottes in grosser gedult / in trübsal / in möchen / in ängsten / in schlägen / in gefängnissen / in aufzuhören / in arbeit / mit wachen / mit fasten / mit Keuschheit / mit erkandtmus / mit langmütigkeit / mit freundlichkeit / in dem H. Geist / in vngefälschter Lieb.

Da versteht man was für ein Reis in der Faszenzeit zuerichten ist: Unsern sündigen ärgerschen Wandel (damit wir vñsern Nächsten schädlich / vns sehr verdamlich gewest) müssen wir verlassen / vnd der Ewigkeit mitgewalt zuwenden.

Solche änderung kompt zwar die fleisch Kinder (so des bösen gewohnet haben) schwär vnd hart an: Dann der H. Er selbst spricht: \* die Pforten sey eng / vnd der Weeg schmal / der da zum Leben führet / vnd gar wenig finden denselben. Maria Cap. 70

**E**A vil / welche die Faszenreis mit steifem fürsas zuerst vñ Befreiung angereisen / heben alberet an / müd vnd langweilig zu werden. Ist demnach vonnothen / das wir wiederum ein Herz fassen / den halben heil vñserer Bußreis mit mehrerer beständigkeit forzugehn: inn bedenckung des mühseligen standis / darin vñser Seel mit den fleisch Kindern gesteckt: vnd dagegen wie nur vñs die Bußfertigkeit ist.

Die Vertrüffung nimbt hinweg alle vrsach des trawrens / das wir vñs der Bußfertigen harren Faszenreis / mit dem Altvatter Jacob mehr zu trosten, als zu befreien haben. Seytemahl wir dardurch auf der Finsterniß zum Leicht / von der Un gerechtigkeit zur Gerechtigkeit / von der Schalchter zur Frohkeit / von der Sünd zur Heiligkeit / von der Unzugt zur Ewigkeit / vnd von dem Teuffel zu Gott / inn das himmlische Vatterlandt gelangen indgen.

Auf das nun vñser Herz vnd Geist zu fermerer haltung der H. Faszen erinnert vnd gestärkt werden / sie so troster die Christlich Kirch vñser Seel mit einem überaus schönen Euangelio / darinnen gehandlet wird von einem Grasmahl / welches der H. Er Christus in der Wüsten / vmb die Osterzeit angestellter / vnd vil hungerige verschmachte Leut / erfätiiger hat / dardurch vñs auf ein geistliches Panzer / nemlich auf das hochwürdigste Abenmahl Christi / Leib vnd Blut / gedeutet wird / darzu sich ein jeder Christenmensch / auf die herzunahente Osterfest / schicken und bereyten soll.

Hierun bin ich gedacht mein Predig anzustellen / vnd will das heiligste Sacrament des Altars / mit den fünf Gerstenbroden / (welche der gütig H. Er Jesus durch seinen Gottlichen Seegen / für etlich rausen Personen / überflüssig gemehret hat) vergleichen: Ewr Leib vnd Andacht / wollen mit fleisch außmercken.

## NARRATIO

**D**as heilig Euangelium laut also: Es ist ein Knab hic / der hat fünf Gerstenbrodt. 2. Coepetus Miracul vñ Uns Menschen erlöst / von grossen Zarten der Speis und Geschichten reden hören / darüber spreissen wir die Mäuler / vnd das Gemüth gedeneft darbey weit und fer.

Wolan / ein grosse Wunderhat wirdt vns hent fürgebildet / das der H. Er R. Christus bey fünftausene Mannen / (Weib vnd Kind vngerechner) / mit fünf Brodt vnd zween Fisch / überflüssig erfätiiger / vnd gespenst hat.

Welche Brodt vnd Fisch / (weil solche ein Knab ben sich gerragen) an ihnen selber klein / vnd kaum für zehn oder zwölf Personen / genug waren. Der wegen sich

• sich unser Gemüth billich in die fer richten / vnd was mehrers vnd höhers darben gedenken soll.

• Weil dann im 5. Buch Moysis geschrieben \* daß der Mensch nicht allein des Materlichen Brots lebe / sonder auch in einem jeden Wort / das von dem Mund Gottes ausgehet / darumb so wirdt vns recht vnd wol durch die fünf gesegnete vil ergäbige Wunderbrodt zur gedächtniß gebracht / das allerheiligste Sacrament des Altars darin Christus Jesu mit Fleisch vnd Blut / Leib vnd Seele / Gottesheit vnd Menschheit / warhaftig empfangen / vnd doch mit leiblichen Augen nit gesehen wirdt. Von welchen vñernatürlichen Geheimniss der Welt. Heylandt nach der heutigen Wunderweisung selber mit den Judenschaaren gerettet / vnd gesagt hat. *Mein Fleisch ist warhaftig ein Spez / vnd mein Blut ist warhaftig ein Trank: Dies ist das Brodt, so vom Himmel kommt / nicht wie ewere Vatter Himmelbrodt geessen / vnd seind gestorben / wer von diesem Brodt isst / wirdt Leben in ewigkeit.*

Hierüber singt die Christlich Kirch ein solichs Freudentholt \* *O des allerheiligsten Panters / darin Christus selber getoßt / ein gedächtniß seines Leydens gehalten / daß Gemüth mit Gnaden erfüllt / vnd vns ein Pfand der zukünftigen Glori gegeben wirdt.*

• Mit ohne vrsach wirdt vns inn den fünf Gerten Wunderbrotden / das H. Sacrament unsers Herrn Fronleichnams angedeutet / wegen der schönen Gleichniss so zu beyde theyen / in der Seignung / Kraft / Wirkung / Aufspendung / vnd vil andern dingen gesunden wirdt.

• 3. Coceptus Fürs Erste / so waren die Gerstenbrodt / welche ein Knab bei sich gehabt / warhaftie materliche Brodt / im Altars Saal gewachet / für soviel rausende Personen / bei weitem mit genügsamb / wann einer kaum ein Brotslein bekommen / will geschweigen sich dawon hatt sättigen sollen. Solches versteht man aus dem Evangelio \* Marci: Als der Herr das hungerig Volk in der Wüste Speisen wöllen / sprach er zu seinen Jüngern: Gebt ihnen zu Essen / vnd sie sagten ihm / laßt vns hingehn / daß wir vmb zweyhundert Groschen Brodt kauffen / vnd wir wollen ihnen zuessen geben. Und er saget ihnen: Wenn Brodt habt ihr / gehet hin vnd sehet / vñl als sie es erfahren / antworteten sie / fünf vnd zwey fisch. Diese Brodt haben keine andere als materliche Brodt von Menschenhänden gemacht / sein können.

Gleicher gestalt ist auch die weisse Hostie oder Oblat auf dem Altar (ehe das der Seegen vnd die gebürliche Worte der Einsetzung darüber aufgesprochen werden) ein purlauer materlich Brodt / von Menschenhänden gebachen vnd zubereitet. Dann wie alle H. Lehrer vnd Theologen / sampt der ganzen Catholischen Kirchen über einstimmen.

Catechismus Romanus Cap. 3. de Eucharistia.  
S. Bezaeuent. in. 4. diffinit. 1. q. 4. a. 3.  
D. Thomas. Par. 1. q. 74. a. 3.  
B. Alex. Halei. Summa. 4. q. 22. m. 2.  
Ioan. Scott. in. 4. diff. 1. q. 6. &c.

So ist die rechte Materi des versöhnlichen Messopfers (darin Gedächtniß Christi / Todes und Abendmahl gehalten auch das heiligste Sacrament gehandelt vnd gewandelt wird) ein purlauerer Wein von der Neben aufgespreßt / wie dann der Herr selber Luca am 22. Cap. das jeng so er vor der Consecration im Kelch gehabt / ein Rebengewächs nennet / dawon er von nun an nicht mehr trinken werde / bis da komme das Reich Gottes.

Die Hostie aber muß ein Menschlich natürliches Ansel. in Epist. de serm. & A. Anselmus auf dem 13. Cap. Joannis schleust: Ein

A füß / vngesehens Brodt: Eben von einem solchen materlichen Brodt reden auch die andere drei Evangelisten / da sie in der Beschreibung des Abendmahls anzeigen / der March. 15. Herr hab das Brodt in die Händ genommen / vnd gebrochen / welches ein natürliches Brodt war / wie man sonst zu Eisch hat. Darüber die H. Lehrer Augustinus und Prosper einen sollichen Sentenz gemacht: *Wir beten vngezweifelt / daß es vor der Consecration Brodt und Wein sey / wie sie von natur beschaffen worden.*

Welcher Priester sich einer andern Materi gebrachen wol / an statt des natürlichen süßen Waizenbrodt / ein Zucker / Mandel / oder Marceban Brodt / ein Kuchen oder aus einem andern Traid ein gebährenname / auch für den natürlichen Wein der von der Neben aufgespreßt wird / einen andern Saft oder Trank durch Kunst und Distillation zubereitet / in Kelch thät / wie kostlich solche Materi wär / vnd wie gut vnd andächtig es der Priester immer meinet / so würde er nicht allein schwälich sinden / sonder auch Christi Leib vnd Blut inn seiner Messe numeri mehr Consecreren vnd Wandlen. Dann die Materi des H. Abendmahls / muß bleiben wie es der Herr selber gebraucht / vnd verordnet hat.

Wer ein besonders habet will / der schreitet auf der rechten Ordnung / vnd richtet mit seiner engewilligen Andacht / oder egenstünigkeit / nichts überal.

Dann der liebreiche Herr Jesu / wolt sich vns vnder solchen gestalten zweien geben / auch bis zu end der Welt bey vns auf Erden bleiben / welcher gestalten / arch vnd Substanz / bei allen Völkern der Welt / in gemeinsam brauch seind / vnd allweg vor handen können gehabt werden.

Nun ist aber bey allen Menschen niches gemeins / als das materlich Brodt / solches kan man inn allen Landen aus Waizen Meel sowol haben / als von einem andern Gerad / ic. Darumb bleibt es billich die rechte Materi des heiligen Sacraments / damit niemand aus mangel oder abgang / der geistlichen Speis muß beraubt werden.

Aldo soll man billich aufranschen die New Evangelischen Predicanten / welche an statt des Weins (wie Coceptus Philippus Melanchton genauer hat) Wein oder andre Getränke erlauben: auch an statt der Waizen Hostie in der Mannicheiten sorten Brodt im ihrem Abendmahl gebrannten. Inmassen jener Predicant oder vmbhantige Predicant in Deßterreichischen Landen gehan / welcher an statt eines guldenen oder silbernen Eibori (das zu solchen geheimniss gehört) ein Tockenmannlein inn aufgezognen Schweizerhosen / mit villerley Beutelein / mit sich herumb getragen / darin er manicheiten Hosti oder Brodt gehabt. Die gar schön vnd weisesten für den Adel / die schlechten für die Burger / aber die gar grob vnd schwarzen für Bauren und Bettler.

Gleichwohl sich über solche Narraten der Seetischen Predicanten nicht zuwundern / dann wie ihr Sacrament beschaffen / also ist auch das Brodt sampt den Predicanten / alle drei Plumperbien vnd ein eyels Affen werft.

Warlich es last sich in Seelen sachen mit scher und schimpf recißen / dann es trifft das ewig Leben / der heilige Bettler hat sowol ein Adeliche fürtreffliche Seele vor G. D. E. als der grösste Herr und Potemar / ihm gebürt zu seiner Communion eben die Materi / welche dem mächtigsten Monarchen gegeben wird / da ist kein ansehen der Person / sonder die Seeligkeit inn acht zu nehmen / darzu wir alle erschaffen seind ohn vnderchied. Das har wol erschaffen jener Edelman Sigwaldus Musser / auf dem Seefeld der Graffschafft Tyrol / welcher sich seines Adels übernommen / vnd vermeint hat / ihm gebür ein schönerne und grösster Hosti / als andern gemeinen Leuten: Als nun ein einfältiger gemeiner Priester auf forschem

## Die Ander Predig.

12

seinem Begehrn statt gehan / vnd zu Desterlichen Zei-  
ten ein gröbere Hosti weder andern gemeinen dayen inn  
Mund gelegt / da ist alsbald das steinerne Erdreich bey  
dem Altar / sambs dem Edelmann gesunken / auch die  
Altarmund / darunter sich halten wöllen / wie ein Wachs  
und worden / wär auch in seinem Hochmuth also lebendig  
in die Höhlen hunder gesfahren / wann er nicht die  
Gottliche Raach alsbald erkannt / vnd mit bußfertigem  
Herzen G O T T E R M V B Vergebung gebet-  
ten hast. Wie ihme dann die heilige Hosti ( weil ers  
nicht kunde hunder schlcken ) von dem Priester wi-  
deraus dem Mund herauß genommen worden / die  
wird noch hentigs Tags inn der Kirch auf dem Seefelde  
aufzuhalten / gleichsam auch die Zaichen / wie der Steine  
am dem folgen Edelmann gesunken / mit Augen ange-  
sehen / vngrechte sich die Geschichte vor langer Zeit / nem-  
lich anno 1384 / zugerragen.

Jenners so ist auch gewiß daß erliche Prädicanten (sonderlich die Calvinischen) bei ihrem vermeintlichen Abendmahl keine Hostien brauchen sonder Kuchen/Stecken/Blätter/Zelten/ grosse Brodtlaib sie seynde gebraucht wodurch sie wölgen auch untermal so harr vnd sver daß ihnen die alten Leuth (schreibt Joannes Nass inn seiner andern Cenntria \*) die Zehn aufzubeissen mit solchen Brodten geschiht bei den Calvinisten nicht allein in der Consecration oder Wandlung sonder gericht auch dem höchsten Geheimniss des Altars in lauerer Spur vnd Eßmach.

Nicht weniger den verbündeten ellenden Communis-  
täten (so von dem Calvinischen Abendmal essen) zu ih-  
ren ersten Verderben. Inmassen der gerechte Gott  
durch ein schreckliches Geschicht an Tag gebracht.

Richardus Bessot schreibt / \* es hab sich Anne  
1570. begeben / daß ein Catholischer unter den Calumi-  
nien gewohnt / vnd sich lange Zeit derselben Commu-  
nion enthalten / darnach auf eitlicher Verirrat Erbhort /  
und dienter sich eines Verlursts geistlicher Güter besor-  
gten / er sich bereden / daß er wider CHYSSER  
und sein Gewissen inn der Sceten Kirchen kommen / da-  
selbsfahe er / als der Sathanisch Wortdienier den Leu-  
thas vnd vnein Brod zusessen gab / da empfing auf sei-  
nen Händen allwoeg ein jeder Communicant einen schwär-  
zen gewölichen Hund : Über diese hölliche Erscheinung  
ist einer Gleßner dermaßen erschrocken / vnd klemmütig  
worden / daß er widerumb heim zu Hauß gingen / vnd  
darauf gestorben ist. O daß die irrgten Leuch selbst  
nich giengen / vnd den teuffelschen Höllhund nich  
sümer vnd ewiglich unheil würden / welchem sie schwer  
sich werden entrinnen mögen / wo sie nicht das rechte  
Abendmahl inn der rech. Catholischen Kirchen befin-  
den / vnd vom Caluminischen Kuchen vnd Fladen abste-  
hen.

Andere Predicanten finden sich die nemmen gar keit  
Worte mehr zu ihrem Abendmaß sondern kunde Ruben  
sönig: Inmassen die Glacianische Schwärmer bey v  
umb Villach in Kerndten gehau die haben den verführ  
ten Pöbel mit weissen Rüscheweben gefüwser.

Dreht auf die irigen Cämer / ihnen ist diffall  
widerfahren / was dem verlohenen Sohn \* begegne  
ist / welcher inn seines Vaters Haus des schönen Sen  
malboden genug zu essen gehabt / nach dem er sich aber  
hmeid inn die Fremd begeben / sich mit Sawtrüste  
Mäusen beschlagen lassen.

Eben also istes auch den Carnern ergangen / na  
dem sie sich von dem Hause ihrer Vor Eltern (verstehe vo  
der Catholischen Kirchen) da sie die rechte Materi vnd ei  
wahres Sacrament im Überfluss gehabt ) abgeremt / da  
sie sich hernach mit Ruben schneidelein ( so man die  
Schneidein pflge für zuhaccken ) brelein vnd mäste  
hassen !

Der barmherzig G D E wölle sein Christenheit W inn den Magen/ als inn ein Siedhafen fahre / vnd von

Ein straffen vmb der jungen Secten wissen/welche mit den hochwürdigisten Abendmal also schimpfflich vnd berrüg-lich vmbgehen.

Es kan anderst nicht seyn/ als wie G O D E S  
Wort vns anzeigen thur. Gleich wie heut in der W  
esten das Volk mit einerley Brode gespeisert worden/  
also müssen auch alle Hostien (womit man geistlich vnd  
weltlich Hoch- vnd Niderstands communiziert) auf Wein  
gebacken seyn/ darzu man (wegen der Hochwürdig  
keit des H. Sacraments) das schönste Mehl/ so man ha  
ben kan/nemmen soll.

II.

Zum andern/nach dem Christus der H e r r dancē  
gesagē/vnd die fünf Gerstenbrodi gesegnet/da haben seibe  
erst ein übernatürliche Kraft bekommen / daß sie können  
gemehre/vnd eitlich tausend Menschen zu essen fürgelegt  
werden.

Eben das geschicht auch vber Altar mit dem natürlichen Brode vnd Wein : Nach dem die Worte der Einsezung von einem geweichten Priester darüber recht mässig aufgesprochen werden/ so ist die Hostie kein gemeines Brod mehr / sondern bekommt ein Göttliche Kraft vnd wird ganz in ein anders/nemblich inn den wahren Leib vnd Blut CHRISTI verwandelt. Der heilige Lehrer Cyprianus sage: \* Der höchste Priester opffert Brode vnd Wein / sprechend: Das ist mein Leib. Vor diesen Worten war es ein gesmeine Speiss/Aber nach dem es von dem <sup>Heil</sup> Christen aufgesprochen / vnd so opft es mit diesen Worten vnd mit dem Glauben geschichte / da wird dieses Brode mit grosser Benedeyung gesegnet / gesdyet auch zu des ganzen Menschens Leben vnd Seelickert.

Damit aber niemand zweifle / wie doch ein solche  
Veränderung durch die Worte der Consecration mög-  
lich/dass nemlich Brodt vnd Wein in das kostbarliche  
Fleisch vnd Blut Christi soll verwandelt werden / so füh-  
rer der heilige Kirchenlehrer Ambrosius <sup>ib. 4. da Seco  
Cap. 1.</sup> zu Beifte-  
lung dieses grossen Geheimnus allerley denkwürdige  
Erempel vnd Gleichenhusen ein / was sich vor Zeiten durch  
Kraft vnd Besiech des Göttlichen Wortes begeben hat.  
Wie nemlich Himmel vnd Erden / sampt allem dem  
was darauf vnd darin ist / dadurch auf nichts erschaf-  
fen worden. Hieraus schleust Sanct Ambrosius :  
Weil dannum der Rede dess HErren IESV  
ein solche Macht ist / dass die Ding so mit waren  
zu seyn angefangen / wie vil würcklicher ist sie /  
dass die Ding / so da seynd / um ein anders verkehr  
werden / ic.

Der Himmel war mit / die Erden war mit/  
C d3 Meer war mit / Aber höre redē den Königischen  
Psalmlisten: \* Er hats gesagt / vnd sie seynd  
gemacht / er hats befolchen / vnd sie seynd erschaf-  
fen worden: Damit ich dir nun antworte / vor  
der Wandlung war es nicht der Leib Christi/  
aber nach der Wandlung sag ich dir / daß es je-  
tzt und der Leib Christi sey. Er hats gesagt / vnd  
es ist worden / er hats befolchen / vnd es ist ers-  
schaffem.

Von dem heiligen Gasenischen Bischoffen Samo-  
nas wird gelesen / daß auf ein Zeit unter andern Ge-  
fertihen auch ein Jüd mit ihm über Land gangen / und ihm  
ein solches Gespräch gerathen / Warum wir Priester der  
Christgläubigen spotten / daß wir ein Brodt aus Mehl ge-  
bachen den Leib Christineneten / und fürgabben / wer solches  
esse / erlangte Vergebung der Sünden / Spottet ihr ewer  
selbst / oder deren / über welche ihr zu gebieten habt / Darauf  
unterrichtet der H. Mann den Juden mit einer artlichen  
Gleichniß / Was gestalt auf Kindern grosse Leich werden  
wie nemlich Sperz und Franz durch den Hafft hundrede

der hingten Leber ( so nahet daben ) gelösche werde : das  
groß und vngeschlacht fällt hinunter / das sind vnd subtil  
siehe die Leber an sich : verwandelt in Blut / vnd sen-  
de es durch die Adern inn alle Glieder / das der ganz Leib  
damit befriedigter ist. Also beginne es sich / das auf  
kleinen Kindern große Männer werden : Weil nem-  
lich die Nahrung / Brodt / Speiß vnd Trank von der  
Leber in Fleisch vnd Blut verwandelt wird. Auf sein  
solche Weiß ( sprach Samanas zum Juden ) beginn sich  
auch unser Geheimniß : Der Priester legt das Brodt  
auf den heiligen Tisch ( oder Altar ) desgleichen auch  
den Wein / vnd mit Gebet vnd Anrufung steigt der heilige  
Geist herunter / vnd kompe über die fürgelegte Ding.  
Und mit dem Feuer seiner Gottheit verändert er Brodt  
und Wein inn den Leib vnd Blut **H R J S E J** :  
Gleich wie die Leber die Nahrung inn dem Leib des Men-  
schen verändeln thut : Lieber glaubst du mir / das Gott  
der heilige Geist thun kan / was dem Leber thut ? Der  
Jude antwortet : Ich glaubs. Der heilige Samanas  
sprach weiter : Sei derowegen / disen Leib vnd Blut  
nennen wir zu Vergebung der Sünden vnd zum ewi-  
gen Leben / wie unser **H E** selber sagt : \* Wer mein  
Fleisch isst / vnd mein Blut trinket / der hat das  
ewige Leben.

Das seynd treffliche Erklärungen der Göttlichen Allmächtigkeit / so inn der Verwandlung des hochwürdigen Leibs CHRISTI durch die Worte der Einsetzung würken thu. Dann Gottes Kraft übertrifft alle Natur / vnd was der Natur möglich / kan vtil mehr GOD / ein HERR zu aller Creaturen. Es ist auch nicht weniger etwas aus nichts erschaffen / als ein Natur in die ander (nemblich Brodt in Fleisch / vnd Wein in Blut) verwandeln. Weil dann GOD das mehrer kan etwas / das nie gewest / aus nichts erschaffen / was soll ihm die Verwandlung der Ding / so allbereit seynd / (vnd vtil leichter ist) zu schaffen geben? Bleibe demnach vntiderufflich / gleich wie die Gerstenbrodt von dem Segen CHRISTI des HERREN zu ein Kraft der Mehrung bekommen / welche sie zuvor mi gehabt: vnd darumb hillich heilige vnd geweichte Brodt seynd genennt worden.

Eben eine solche / ja vll ein mehrere Enderung  
gibt sich mit den Gestalten vber Altar / dann nach Aus-  
sprechung der heiligen Consecration (so von einem rech-  
gewennten Priester geschehen muß) wird die Hostil / so  
iuer Brodt war/ kein natürliche Brodt mehr genemmet  
sonder der wahre Leib vnd Blut I E S V C H R I-  
S & J. Sanct Augustinus schreibt: \* Ich habs  
euch gesagt / daß das semig / so geopffert wirdt/  
vor den Worten des HErrn ein Brodt genemmet  
werde / wann aber die Wort Christi herfür ge-  
bracht / oder aufgesprochen / alsdann wird es kein  
Brodt / sonder der Leib genemmet / ic. Dann wie-  
der der heilige Bischoff vnd Erzmartyrer Irenaus \* ( der  
nahezu der Apostel Zeit gelebt ) wider die Seicen treffen-  
lich wol geschriben hat: Wann das Wort Gottes  
kompt / so in gemischt Reich vnd gebrochenem  
Brodt / so wird darauf Eucharistia, das Sacrament  
des Leibs vnd Bluts Christi.

111.  
6. Zum dritten / so haben die fünffsteine Gersten-  
Concept<sup>9</sup> brodt nach dem Seegen des Herrn ein solche vberaus rei-  
Von der che Kraft der Setzung gehabt / daß ihnen die fünftau-  
Krafft vnd send Männer ( sampt Weib vnd Kind / so mit vnd bey  
Gegemer- gewest ) davon genug gesten haben / vnd dannoch nit kön-  
tigkeit im nen aufgesöhrt werden : wann gleich noch mehr vnd  
Sacram. aber so vil hungerige Mägen darun genommen hät-  
ten / ic.

Und eben in dem seher die wahre Vollkommenheit  
dieses Wunderwerks / daß von den kleinen Brödeln  
ein so großer Menig Volk zum genügen ersättiget / und

noch daru zwölff Körb voll der vbergeblibnen Stäcklein aufzehet worden. Nicht ein vngliche Erfüttigung, ja vil ein wunderbarlichere Bnuersöhligkeit, findet sich inn dem hochwürdigsten Abendmal unsers Herrn Christi Feierlichthams: davon hat die Christlich Kirch ein solches Gesang: \* Sumit vnu, sumunt mille, quantum isti, tantum ille, nec sumptus consumitur. Es sumptus corporis einer / es nennmen tausend / einer wie der andrer wird doch durch die Niesung mit veröhrig.

Die Ursach solcher Unverhoydigkeiten ist diese: Sex-  
Decima Christi uns nirgend stückweis zerbrochen oder zerren-  
sonder allenthalben ganz im heiligen Sacrament fan-  
vnd muss empfangen werden; Die conservierte Hostia hat  
in ihr ein so überreichenliche Göttliche Kraft; \* daß in  
dem wenigsten Particul der ganz Christus zugegen vnd an-  
den Glaubigen mitgeheiler wird: Also daß der nur welche  
empfange/welcher tauſend conservierte Hosti/ als der auß Co-  
mune eine nimpe: Welcher ein groſſe neinf/ als der ein kleine  
iſſet/dem ein ganze anerboten/als dem ein halbe oder we/ Hund-  
nigste Particul wird in Mund gelegt.

Solches kan man verfchehen aus dem sechs vnd zwainzisten Capitel Matthæi / vnd vierzehenden Marcu baselbst angezeigt wîrde / der H[er]C[ristus] hat am letzten Abend mal das Brod inn seine H[an]d genommen / gebrochen vnd seine Jünger dawon essen hessen / dann d[ie]s vor dem Leib des gleichen tranken sie auch aus einem Kelch / das in G[od]DE[us] Sohn den Wein in sein B[ac]h verwandler hat. Ein jeder Apostel hat ein Theil von der Gestalt des Brodes vnd des Weins andächtiglich genossen vnd was Joannes inn seinem Particul empfangen / nembl[ich] den ganzen H[er]C[ristus] B[ac]h eben das vnd nicht mehr noch weniger hat auch Petrus vnd Andreas empfangen: Und wann gleich Thoma oder Bartholomæus das ganz gesegnerte Brod allein mehr fürgeligt worden / so hetz er doch ebendas / weder mehr noch weniger empfangen / als was Joannes vnd Petrus inn dem allerkleinsten Particul empfangen haben. Und so wol einer unter den Jüngern nur von der einen Gestalt communicirer h[ab]t / verfche allein von der H[er]C[ristus] / oder allein aus dem consecrirtten Kelch geruncken / herre eben so wol den ganzen H[er]C[ristus] B[ac]h empfangen / als der von beyden Gestalten communicirer h[ab]t. Solches bringen mit sich die Worr / die der H[er]C[ristus] am Darreichung seines allerheiligsten Abendmales geordnet hat: Nemmet hin / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird.

Dieser Leib aber/welcher für uns in den Tod gegeben  
worden/hat das Blut in ihm gehabt/Leib vnd Blut war  
noch beysammen.

**E** Desgleichen nahme er auch den Kelch/sager Dand/ gab ihnen denselben/ vnd sprach: Das ist mein Blut des/ newen Testamenes / das für vil vergessen wird/ ic.

Das Blut war damals auch noch mit dem Leib ver-  
einigt / ic. Haben demnach die lieben Apostel vner ei-  
ner jeden Gesalt den ganzen C H R I S T O M em-  
pfangen/vnd noch heutens Tages neulster Priester in bey-  
den Gesalten nur einen C H R I S T O M / so em-  
pfangt auch der Lay vner einer Gesalt eben so wol der  
ganzen Christum / als der Priester vner beydnen Gesal-  
ten. Und ob die wol der kleinste Brosam von der  
consecrierten Hosti abgebrochen / vnd zu niesen gebe-  
wird / so wirdt dein Sel eben so wol mit dem ganzen  
Christo ersättiger / als wann du ein unverbrachte Hosti  
hinunter geslickt herrest. Die Ursach diser won-  
derlichen Krafft des heiligsten Sacramens ist diese :  
Semper allein die sichtige Gesalt der Hosti / nemlich  
die weiss Farb / die Dicke / Breite vnd runde Form verthei-  
ler wird. Christus aber nit mehr zerstuckt oder zerrenne-  
tag werden / wann gleich die ganze Welt von einer eini-  
gen consecrierten Hosti soll gespeiset werden.

Inmassen man auf diser Gleichnus fassen kan: A des heiligen Bischoffen Basili / als der heilige Mann am Osterdag celebriert / vnd das Volk communiciert / mischt sich vnter die Christen ein Hebräer zu sehen was da gescheh.

Diser sahe in den Händen des heiligen Basili den Communicanten ein schönes Kind auftheulen / Er tritt auch hinz / vnd da man ihm die Hosti gab / ist Fleisch darauf worden / solche trug er mit sich hainb gen Haubzigers seinem Weib / vnd erzöhlet ihr / was er mit Augen gesehen / die sie nun hinz genug / sprach sie / warlich der Christen Sacrament ist einziglich vnd verwunderlich / des morgigen Tages ließ sich der Hebräer mit all seinem Haubzünd taufen: Eben solcher gestalt haben auch die H. Hosti gesehender seelig Priester Plegilius / vnd die H. Jungfrau Catharina Senensis.

Eben auf ein solche vnd noch vollkommenere weiss **CHRS** durch sein allmächtige Gottheit in allen consecrierten Hostien zugegen / vnd wird darum nicht zertrenn / sondern bleibt allweg in einer vollkommenen Gestalt / ob schon die Hostien an der Zahl gemehret werden. Und wer daandert glauben oder sagen wolt / inn einem Paraclet der Christi Hand / inn dem andern ein Fuß dor ein Finger / da allein das Haupt / im Reich allein Blut ohne Blut. Ein solche Schwermerung wer sein Christ / sondern ein Widerchrist der keinen Heyland mit den Juden zerstiechen / zerren und zerschneiden wolt.

Glich wie auch jener schwerlich irrete / der da sagen: Es hat ihm unter heut vnter dem Volk inn der Wüsten von einem Stücklein der Gerstenbrod nicht so genug schen können / als wann derselb ein ganz Brod (wie es der Knab bei sich getragen) verschlungen heit: So doch jederman nur von den Stücklein / vnd kein ganz Brod geben. Der Herr im Evangelio lau lauter und klar: Das sie aber satt waren / sprach er zu seinen Jüngern / Samblete die vbrigen Stücklein zusammen / das nichts umbkomme / sc.

Da vernemmen wir / daß sie alle allein von dem Stücklein so genug geessen / daß nichts überbitben / die sie nicht aufzehren können. Also auch O Christenmensch / wird dem Seel geistlicher weiss mit dem wenigsten Paraclet oder mit einer Gestalt des hochheiligen Abendmals den so wol ersättigter vnd gespeiset / als mit zweyen Gestalten.

Solches hat GOTT (das er nemlich inn einer Gestalt so wol mit Leib vnd Blut zugegen vnd genossen nerde / als unter beiden) mit vii herlichen Miraculn bewiesen. Dann es hat sich oft begeben / daß die consecraten Hosti inn einem Kindstisch oder Blutsgeftale gegeben / oder daraus Blut geflossen: Zu wahrer Wahrheit in der Hosti nicht nur allein der blöße Leib (wie die Seelen fürgeben) sondern auch das Blut Christi dahejse.

Ein denkwürdige Histori liest man inn dem Leben

A des heiligen Bischoffen Basili / als der heilige Mann am Osterdag celebriert / vnd das Volk communiciert / mischt sich vnter die Christen ein Hebräer zu sehen was da gescheh. Diser sahe in den Händen des heiligen Basili den Communicanten ein schönes Kind auftheulen / Er tritt auch hinz / vnd da man ihm die Hosti gab / ist Fleisch darauf worden / solche trug er mit sich hainb gen Haubzigers seinem Weib / vnd erzöhlet ihr / was er mit Augen gesehen / die sie nun hinz genug / sprach sie / warlich der Christen Sacrament ist einziglich vnd verwunderlich / des morgigen Tages ließ sich der Hebräer mit all seinem Haubzünd taufen: Eben solcher gestalt haben auch die H. Hosti gesehender seelig Priester Plegilius / vnd die H. Jungfrau Catharina Senensis.

Ein wunderbarlichs Geschicht hat sich zu den Zeiten **CHRS** Urbani Quarti inn dem Gebiet Brbeuentana inn einem Flecken Besni genam / zugetragen: Als das selbst inn Sancte Christiana Kirchen ein Priester Mess hielt / vnd nach der Wandlung zweiffelte ob Brod vnd Wein inn den Leichnam **CHRISTI** sonden verändern werden: Ein Wunderding zu hören! Als bald stiegen an die heilige Hosti / so er inn den Händen gehabt / lebendigs Blut von sich gegeben / vnd das ganz Corporal auf dem Altar zu besuchten: Wie dann Papst Urbanus durch einen Bischoff dasselb überblütinge Corporal zu sich bringen / vnd zu ewiger Gedächtnus in der Kirch zu Brbeuentana verlassen hat. Solcher Gedächtnussen / daß Blut auf den Hostien geflossen / wann die Gottlästerlichen Juden darein geflossen / findet man hin vnd wider inn der Christenheit vii: Als zu Paris in Frankreich / zu Prüssel im Niderland / zu Deckendorff im Bayrland / zu Prag in Böhmen / zu Sachazedo im Königreich Polen / vnd anderer Orthen mehr.

Der wegen an der Gegenwärtigkeit **CHRS** vnd Gotlicher Kraft des hochheiligsten Sacramentis niemand zweiffeln soll / sonder auf was weiss es die Catholisch Kirchen zu niesen gibt / inn einer oder zwei Gestalten / mit starkem Glauben vnd andächtigem Herzen empfangen / auch nicht mit weniger Dankfagung / als heut das andächtig Volk in der Wüsten die gesegnete Stück ein von den Gerstenbroden angenommen / vnd sich damit haben vergnügen lassen.

Der gütig Gott lende unsre Herzen / daß wir ihn auf die Esterliche Zeit in dem heiligsten Sacrament mit solcher Reuerenz / Ehrerbietigkeit vnd Zubereitung empfangen / wie es seiner Majestät gebürt / vnd unsren Seelen erspriestlich seyn soll / sc. Hie zeitlich zum Leben der

Gnaden / dorren aber zu der ewigen Glori vnd Seeligkeit. Darumb sprechen wir sametlich auf Herzen Grund / das werde wahr / Amen.

**Historia.**  
Idem Pontificis  
Institutum Ellorum  
Corporis Christi  
Anno 1264.

Bredenbach.  
lib. 1. collat. Sacra-  
rum cap. 49  
& 50.

### Ende der Andern Predig.